

Raquere, Raquette, Raqueta, ist ein ovaler Spiegel mit zusammen eingeflochtenen Därmen und Saiten überspannet, hat einen langen mit Leder bewundenen Stiel oder Griff, womit man den Bolanten zu spielen pflegt; bisweilen ist solches Raquet auf einer Seite mit Pergament überzogen und bespannet.

Raqueren-Hülse, siehe **Racheten-Hülse**.

Raqueren-Stab, siehe **Rachere**.

Raqueten-Stock, siehe **Rachere**.

RAQUETTA, siehe **Raquere**.

Raquette, siehe **Raquere**.

Raradorus, ein Engländer, lebte im 12. Jahrhundert, und schrieb *The acts of the Britain Kings*. Denselben Englischer Kirchen- und Schulen-Staat.

RARA INGENIA, sind solche Ingenia, die man gar selten antrifft.

Rarassa, Stadt, siehe **Racang**.

RAREFACIENTIA, sind solche Mittel, welche durch eine gemäßigte Hitze die Dünste austreiben, und die Schweißlöcher erweitern; Im Griechischen heißen sie *ἀραιωτικά*.

RAREFACTIO, siehe **Rarefaction**.

Rarefaction, Dünnmachung, Lat. *Rarefactio*, wird in der Physic und insonderheit in der Lehre von der Luft gebraucht, wenn dieselbe erweitert, und sonderlich durch die Wärme aus einander getrieben wird, daß sie nothwendig einen grössern Platz, als vorher, einnehmen muß, wie man unter andern Experimente mit einer Blase, ingleichen mit dem Quecksilber in dem Tubo, welches wegen Expansion der verschlossenen Luft in die Höhe getrieben werde, angestellet. Dieser steht entgegen die Condensation, da die Luft wieder zusammen gedrückt werde, aus welchen beyden Eigenschaften denn ihre Elasticität geschlossen wird. Es ist also die Rarefaction oder Dünnmachung die Zertheilung der einem Körper zugehörigen Materie durch einen grössern Raum vermittelt der Wärme. Auf eine mathematische Art handelt davon Wolff in seinem Element. Aerometr. c. 5. In der Medicin heist Rarefaction so viel als die Erweiterung der Schweißlöcher. Es wird dieses Wort insonderheit gebraucht von dem Geblüte, wenn viel subtile Materien mit demselben vermischt, und dadurch dessen Quantität ausgebreitet wird. Bey den Chymisten heist *Rarefactio* auch so viel als *Refinatio*, davon an seinem Orte.

RAREFACTIO SANGUINIS INTERNA, siehe **MICATIO**, im XXI Bande, p. 6.

RAREFACTIVUS MOTUS SANGUINIS, siehe *Micatio*, im XXI Bande, p. 6.

Raren, Raron, ein schöner Flecken im Lande Wallis an dem rechten Ufer der Rhone, 8 Meilen unter Visp gelegen, ist der Hauptflecken des Zehenden dieses Namens. Oberhalb dem Flecken bey St. Romans Kirche stand vormals ein starkes Schloß, welches der Sitz und das Stammhaus der Freyherrn dieses Namens war. Peter Wilhelm II und Wilhelm III von Raren sind Bischöfe zu Sitten gewesen. Der erste war ein Bruder, der andere aber ein Sohn des berühmten Guiscards von Raren, mit welchem die Walliser von 1415 bis 1419 Krieg geführt, und binnen der Zeit die ihm

zugehörige Schloß zerstört haben. **Petermann** von Raren, der letzte seines Geschlechts, erbte nach dem 1436 erfolgten Tode des letztern Grafen von Toggenburg, Friedrichs, die Grafschaft Toggenburg, und verkaufte dieselbe 1469 an Ulrichen, Abt zu St. Gallen, worauf er 1479 gestorben, und in dem Kloster Rütli im Zürcher Gebiete begraben worden. Seine einzige Tochter verheiratete sich mit Humberten von Bilette, Freyherrn von Chivron, der sich in Wallis niederließ, und mit ihr Johann, Freyherrn von Chivron, Raron und Sitt, zeugte, welcher Bischof von Sitten worden. Nach diesem da diese Freyherrn aus dem Lande wichen, kam die Herrschaft Raren an das Geschlecht der Aesperlingen. Jedoch da Rudolph Aesperling mit Walthern, Bischof zu Sitten, in Krieg verfiel, und die Savoyer auf seine Seite zog, wurde er, nachdem diese 1475 von den Wallisern vor Sitten geschlagen, mit seinem ganzen Hause aus Wallis verjagt. *Simler. Valel. p. 18. b. & de Rep. Helv. p. 319. 583. und 632. edit. noviss. Stumpf. lib. II. p. 346. b. Aegid. Tschudy chron. Mscr. P. 2. ad ann. 1415. und 16. Stettlers Helvetische Annales T. I. p. 116 u. ff.*

Karitäten, sind ungemeine Dinge, dergleichen in den Karitäten-Kammern aufbehalten und gewiesen werden, davon siehe den Artikel: **Karitäten-Cabinet**.

Karitäten-Cabinet, Karitäten-Kammer, ist ein Gemach, worinne mancherley Sammlungen von Münzen, Gemälden, Naturalien, ausländischen Sachen, Antiquitäten und anderen curiösen oder seltenen Sachen zu finden u. gezeigt werden. Wenn sie nur eine von solchem Classen in sich faßt, als nur allein Naturalien; oder nur allein mechanische Karitäten oder Meister-Stücke; oder nur allein Münzen, u. s. w. so bekommen sie daher die besondern Namen: **Naturalien-Cabinet**, oder **Kammer**, davon im XXII Bande, p. 1231 u. ff. oder **Kunst-Kammer**, davon im XV Bande, p. 2143 u. f. oder **Münz-Cabinet**, davon im XXII Bande, p. 464 u. f. und so weiter. Da nun in selbigen öfters ein unglücklicher Schatz liegt, welcher nicht allein die Augen belustiget, sondern auch den Verstand in vielen Wissenschaften weit besser, als Bücher thun können, unterrichtet, und das ganze Gemüth des Menschen zu mehrerer Bewunderung und Verehrung des weisen Schöpfers, auch der von ihm kommenden Natur- und Kunst-Gaben, lenket: so ist es billig, daß ein jeder so wohl forschen, als insonderheit auf Reisen, wo dergleichen anzutreffen, aufsuche, nach Gelegenheit wohl, und wenn es anecket, mehr denn ein mal betrachte, und zu seinem Nutzen anwende. Ein **Karitäten-Cabinet** recht zu ästimiren, so kommt es hauptsächlich auf folgende Stücke an, daß man 1) die Seltenheit und Kostbarkeit; 2) die Anzahl; 3) die Ordnung oder Rangirung der vorhandenen Sachen in Erwägung zübe. Die Besichtigung eines **Karitäten-Cabinet**s sich wohl zu Nuse zu machen, ist es gut, wenn man sich mit einem feinen Vergrößerungs-Glase, und einer Schreib-Tafel versehen, um durch jenes die wunderbare Structur mancher allzukleinen Kunst-Dinge und Naturalien zu beob-